

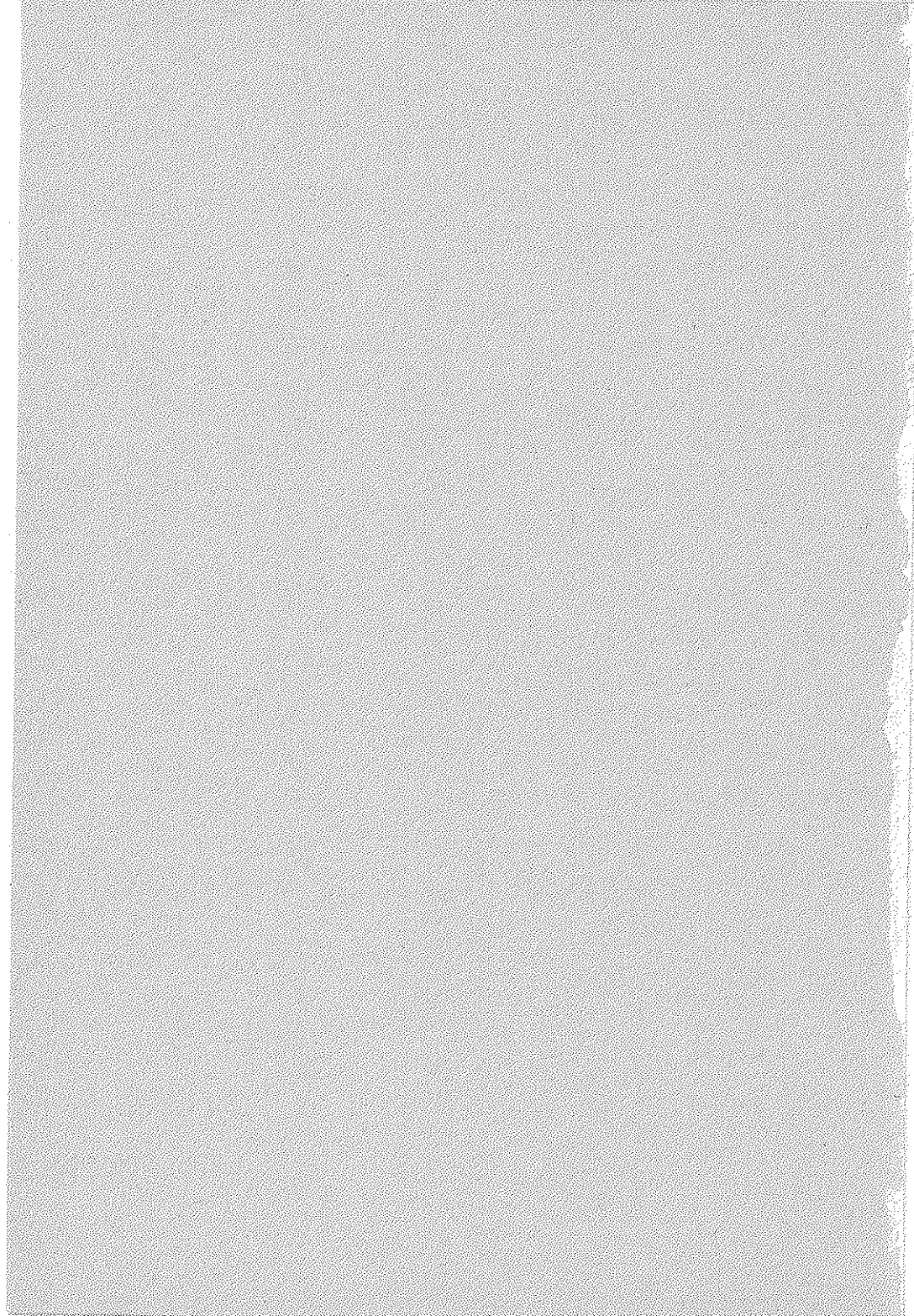
Köln

SOEST ZEITSCHRIFT

26021739



HEFT 85 • SOEST 1973



Die Translation der Patroclusreliquien nach Soest und ihre mittelalterliche Überlieferung

Soviel geht aus den erhaltenen Quellen des zehnten Jahrhunderts mit Sicherheit hervor: zwischen der Übertragung der Patroclusreliquien nach Soest und dem Beginn des Soester Kollegiatstiftes hat ursprünglich kein Zusammenhang bestanden. Erst spätere Quellen – allen voran der anonyme Bericht über die Translation – stellten zwischen beiden Ereignissen eine Verbindung her und bezeichneten Erzbischof Bruno I. von Köln (953–965) als den Gründer des Soester Patroklistiftes. Diese Schlußfolgerung schien durch die Quellen belegt zu sein, denenzufolge Bruno nicht nur die Reliquien des Martyrers Patroclus von Köln nach Soest gebracht, sondern auch in seinem Testament die Gründung eines ‚monasterium et claustrum‘ in Soest angeordnet hat. Doch zwingt eine genaue Lektüre dieses Testamentes von Anfang Oktober 965 zu Einschränkungen bei der Interpretation des Textes: Bruno kann nämlich nicht als Gründer des Patroklistiftes angesehen werden, da er lediglich die Gründungsabsicht für ein ‚monasterium et claustrum‘ in Soest äußerte, ohne von einem Stift für Säkularkanoniker oder von einem Patroziniumsheiligen für die geplante Gründung zu sprechen¹.

Auch aus der Tatsache, daß Bruno die Patroclusreliquien vor Oktober 965 nach Soest übertragen hat, kann man nicht den gewiß naheliegenden Schluß ziehen, daß die Reliquien für die spätere Gründung einer religiösen Gemeinschaft in Soest bestimmt gewesen seien. Über einen entsprechenden Plan Brunos vor Oktober 965 ist nichts bekannt; die zitierte Anweisung

1 Ruotger, Vita Brunonis archiepiscopi Coloniensis, cap. 49: „Monasterio et claustru Sosatio fundando libre C, altari VI vasa, pallia totidem, tapete I ex maioribus, scammalia II, cappa et casula ex nostris, predium preterea, quod Wodilo de precatu nostro dedit, illud etiam quod domnus Poppo Richildinchuso et Arvite nobis satis naviter adquisivit.“ (Ruotgers Lebensbeschreibung des Erzbischofs Bruno von Köln, ed. I. Ott (MGH, Scriptores Rerum Germanicarum, n.s.10), Köln-Graz 1958, S. 54 f.) – Daß sich die Worte ‚monasterium et claustrum‘ nicht nur auf ein Kollegiatstift, sondern auch auf ein Kloster beziehen können, folgt aus einer anderen Anweisung in Brunos Testament, die den Benediktinernonnen von St. Maria im Kapitol (Köln) gilt: Ruotgers Lebensbeschreibung des Erzbischofs Bruno, ed. Ott, S. 54. Brunos starke Neigung zum benediktinischen Mönchtum wird auch von H. Stehkämper, Erzbischof Bruno I. und das Mönchtum, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins 40 (1966) S. 1–18 betont.

im Testament spricht auch gegen die Annahme eines früheren Gründungsversuches. Überliefert sind eben nur die beiden Ereignisse, nämlich die Reliquientranslation und die Absicht zur Gründung eines ‚monasterium et claustrum‘². Die Behauptungen späterer Quellen über die Entstehung des Soester Patroklistiftes sind deshalb ausschließlich überlieferungsgeschichtlich interessant. Man kann also nicht den Angaben des Translationsberichtes folgen und die Gründung des späteren Kollegiatstiftes um 954 datieren: wie sich aus dem Testament Brunos ergibt, erfolgte die Gründungsabsicht später als die Translation der Patroclusreliquien nach Soest³.

Brunos Gründungsabsicht und sein Auftrag zur Errichtung eines ‚monasterium et claustrum‘ in Soest sind von seinen Nachfolgern nur langsam und erst spät verwirklicht worden: die Anfänge des Kollegiatstiftes St. Patrokli liegen nicht in der Amtszeit Brunos, sondern im letzten Viertel des elften Jahrhunderts⁴.

Spätere mittelalterliche Quellen haben nicht nur die Entstehungsgeschichte des Patroklistiftes entstellt und verfälscht überliefert, sondern auch die Übertragung der Patroclusreliquien nach Soest. Obwohl es für dieses historische Ereignis eine ausführliche Erzählung gibt – es ist die anonyme Schrift ‚De translatione sancti Patrocli martyris‘ –, besteht in einigen wichtigen Detailfragen der Reliquientranslation Unklarheit. Abgesehen von der unbegründeten Zuweisung des Textes an den Bruno-Biographen Ruotger werden in historischen Darstellungen drei Datierungsprobleme genannt: Wann erhielt Erzbischof Bruno I. von Köln die Patroclusreliquien durch den Bischof von Troyes? Wann erreichte die Reliquientranslation Bischof Eberachers von Lüttich die Stadt Köln? Wann brachte Bruno die Reliquien von Köln nach Soest?

Auch wenn sich die historische Forschung bei der Datierung der Reliquienschenkung auf das Jahr 960 geeinigt hat und hier den Angaben

2 Zur mittelalterlichen Überlieferung der Translation von Patroclusreliquien nach Soest durch Erzbischof Bruno von Köln vergleiche zunächst die Angaben in den Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Erster Band: 313–1099, bearbeitet von F.W. Oediger (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXI,1), Bonn 1954–1961, Nr. 458.

3 Die Gründung des Patroklistiftes im Jahr 954 wurde z. B. von H. Schwartz, Soest in seinen Denkmälern. Zweiter Band: Romanische Kirchen (Soester wissenschaftliche Beiträge 15), Soest 1956, S. 12 und von J. Jansen, Reliquienübertragung von Troyes nach Soest, in: Der heilige Patroklus, Festschrift zur Tausend-Jahrfeier der Reliquienübertragung nach Soest am 5. Juli 1964 (Soester wissenschaftliche Beiträge 26), Soest 1964, S. 14–17, hier S. 16 behauptet. Diese unrichtige Behauptung beruht vielleicht auf den Angaben des anonymen Translationsberichtes (siehe unten S. 27 f.) und den Nachrichten des spätmittelalterlichen Chronisten Heinrich von Herford (siehe unten S. 33 f.).

4 R. Köhn, Die Anfänge des Soester Patroklistiftes, in: Soester Zeitschrift 84 (1972) S. 5–23, hier S. 21–23.

des Translationsberichtes folgte, so ist doch die zeitliche Bestimmung der beiden anderen Ereignisse strittig: man legte die Ankunft der Reliquientranslation in Köln auf den 3. oder den 30. Juli 960, die Ankunft der Patroclusreliquien in Soest aber auf den 9. Dezember 963 oder 964⁵. Während es für die erste Datierung einen Beleg im hochmittelalterlichen Translationsbericht gibt, fehlt für eine Datierung der Ankunft von Patroclusreliquien in Köln jede Quelle und nur spätmittelalterliche Nachrichten der Chronisten Heinrich von Herford und Hermann von Lerbeck belegen die Ankunft der Reliquientranslation in Soest mit einem genauen Datum⁶. Man erkennt daraus die fragwürdige und vage Lösung der Datierungsprobleme, aber auch eine unstimmmige Überlieferung mittelalterlicher Quellen.

Um den historischen Wert des anonymen Translationsberichtes und der späteren Nachrichten zu bestimmen, ist deshalb eine Sammlung aller verschiedenen Einzelquellen zur Translation der Patroclusreliquien nach Soest notwendig. Erst nach einer Rekonstruktion der mittelalterlichen Überlieferung, ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge und inhaltlichen Abhängigkeit, können Veränderungen und Verformungen in den Quellenangaben beschrieben werden. Dann wird man auch entscheiden, welche Details der Reliquientranslation durch mittelalterliche Quellen belegt sind und welche Aussagen aufgrund dieser Belege gemacht werden können. Da die Tatsache der Translation von Patroclusreliquien durch Erzbischof Bruno nach Soest unbestritten ist, kommt es gerade auf diese strittigen Details der Reliquientranslation an. Eine genauere Untersuchung der mittelalterlichen Überlieferung dieser Übertragung von Patroclusreliquien nach Soest ist nicht nur ein Beitrag zur fragmentarischen Frühgeschichte Soests, sondern selbst schon eine Studie zum mittelalterlichen Patrocluskult und dessen historischer Bedeutung⁷.

5 Nach Jansen, Reliquienübertragung von Troyes nach Soest, S. 17, trafen die Patroclusreliquien am 3. Juli 960 in Köln ein; diese irrige Annahme findet sich zuerst bei W. E. Giefers, *Acta sancti Patrocli martyris patroni Sosatensium tutelaris*, Soest 1857, S.X. Demgegenüber datiert Oediger (*Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*, Bd. 1, Nr. 436) die Reliquienschenkung (und ihre Ankunft in Köln?) auf den 30. Juli 960. Weder der anonyme Translationsbericht (so Giefers und Oediger), noch die *alten Ritualien des St. Patroklistifts* (so Jansen) geben diese Datierungen. – Zu den unterschiedlichen Datierungen der Ankunft von Patroclusreliquien in Soest vergleiche die Angaben bei Köhn, *Anfänge des Soester Patroklistiftes*, S. 8 und S. 19 f. Siehe aber auch unten S. 31 f.!

6 Zu diesen Quellen – zum anonymen Translationsbericht, zum *Chronicon* des Heinrich von Herford und zum *Catalogus episcoporum Mindensium* des Hermann von Lerbeck – siehe die Zitate unten S. 33 f.

7 Im Folgenden bespreche ich die einzelnen überlieferungsgeschichtlichen Zeugnisse nach dem Zeitpunkt ihrer Entstehung, abgesehen von einigen vorgreifenden Verweisen auf spätere Quellen. Hinweise auf die mittelalterliche Überlieferung von der Translation der Patroclusreliquien nach Soest finden sich in

Um es noch einmal ausdrücklich festzuhalten, sei einleitend bemerkt, daß der Benediktiner Ruotger aus dem Kölner Kloster St. Pantaleon in seiner Biographie Brunos nichts über eine Translation von Patroclusreliquien nach Soest berichtet. Er erwähnt lediglich die Tatsache, daß sich unter den vielen Reliquien, die Bruno an verschiedenen Orten erworben und nach Köln gebracht hatte, auch solche des Martyrers Patroclus befunden haben. Ruotger übergeht also die Herkunft der Patroclusreliquien und den Zeitpunkt ihres Erwerbs durch Bruno⁸. Seine spärlichen, aber zuverlässigen Mitteilungen über den frommen Eifer des Erzbischofs beim Sammeln von Reliquien – sie bilden ein selbständiges Kapitel in der Lebensbeschreibung – wurden jedoch später falsch wiedergegeben.

Der Benediktiner Sigebert von Gembloux (gest. 1112) notierte nämlich in seiner Chronik zum Jahre 953, dem Beginn von Brunos Amtszeit als Erzbischof von Köln, daß auf Betreiben des Erzbischofs u. a. auch die Reliquien des hl. Patroclus von Rom nach Köln gebracht worden seien. Sigeberts unrichtige Angabe über den Herkunftsort der Patroclusreliquien beruht auf einer flüchtigen Lektüre des Kapitels 31 von Ruotgers Lebensbeschreibung⁹. Spätmittelalterliche Historiker, so Heinrich von Herford und Hermann von Lerbeck, haben allerdings die falsche Mitteilung Sigeberts von Gembloux unesehen übernommen und ihrer eigenen Darstellung der Translation zugrunde gelegt¹⁰.

Andererseits ergänzte man in der ersten Hälfte des 13. Jhs. die spärlichen Angaben Ruotgers durch eine nachträgliche Einfügung der Berichte über die Translationen von Eberigisil- und Patroclusreliquien in den ursprünglichen Text der Lebensbeschreibung Ruotgers. Auf diese Weise erhielt der Leser des Mittelalters zwar ein genaueres Bild von der Über-

den Acta Sanctorum, Ianuarii tomus secundus, Antwerpen 1643, S. 347 f. und S. 1143 f., bei J. P. Stute, *Vita et gesta Patrocli martyris Susatensium patroni observationibus illustrata*, Leipzig 1712, S. 25–32, bei W.E. Giefers, *Scheidewasser oder sicheres Prüfungsmittel der Wahrheit in Sachen Andreae contra sanctum Patroclum*, Paderborn 1865, S. 51–56 und S. 97–106, sowie bei Jansen, *Reliquienübertragung von Troyes nach Soest*, S. 16 f.

8 Ruotger, *Vita Brunonis archiepiscopi Coloniensis*, cap. 31: „Inclitos et precluis fame martires Patroclum, Elifium, Privatum et Gregorium, quorum gesta sunt permagnifica, merita gloriosa, patrocinia tuta, Christofori sanctique Pantaleonis, ut iam dictum est, preciosas reliquias, quibus se patronis specialibus delegavit, utputa gemmas gratissimas et dulcissima pignora ad sanctissimam sue ecclesie sedem miro ambitu variis de locis adtraxit.“ (Ruotgers Lebensbeschreibung des Erzbischofs Bruno, ed. Ott, S. 32).

9 Sigebert von Gembloux, *Chronographia*, zum Jahr 953: „Huius [Brunonis] studio translata sunt a Roma Coloniam corpora sanctorum Elifii, Patrocli, Privati, Gregorii, cum baculo sancti Petri.“ (MGH SS VI, S. 349).

10 Zu den Angaben Heinrichs von Herford und Hermanns von Lerbeck siehe die Zitate auf S. 33 Anm. 36 und S. 34 Anm. 37.

tragung der Patroclusreliquien, doch beanspruchten die beiden Translationsberichte zu Unrecht den Bruno-Biographen Ruotger als Verfasser¹¹.

Ruotgers Erwähnung einer Übertragung von Patroclusreliquien nach Köln durch Erzbischof Bruno ist jedoch nicht die älteste Quelle für das historische Ereignis, auch wenn Ruotger ein Zeitgenosse Brunos war und seine Lebensbeschreibung bald nach dessen Tod verfaßt hatte. In Soest selbst hat sich nämlich ein älteres Zeugnis der Reliquientranslation erhalten, das auf Bruno zurückgeht und Bestandteil der Translation gewesen ist. Es handelt sich um zwei Reliquienzettel, die sich noch heute zusammen mit den Patroclusreliquien (und späteren Urkunden) im Reliquienschrein des Patroklistiftes befinden. Die schmalen Pergamentstreifen sind von einer Hand des späten 10. Jhs. beschriftet und tragen anhängend drei Siegel Erzbischof Brunos I. von Köln. Die kurze Notiz auf den Reliquienzetteln bestätigt, daß sich in dem Schrein Reliquien des Martyrers Patroclus befinden¹².

Offensichtlich handelt es sich bei diesen Pergamentstreifen um jene Reliquienzettel, die Bruno zusammen mit den Patroclusreliquien von Köln nach Soest gebracht hat. Denn wie anders könnte man die drei anhängenden Siegel des Kölner Erzbischofs erklären? Wenn diese Reliquienzettel, angesichts ihrer Beschriftung und Besiegelung, auf Erzbischof Bruno I. von Köln zurückgehen, dann ist damit erwiesen, daß Bruno selbst die Patroclusreliquien nach Soest gebracht hat, wie der anonyme Translationsbericht ja später berichtet. Mehr erfährt man allerdings über diese Reliquientranslation nicht: weder Einzelheiten über den Erwerb der Patroclusreliquien, noch Genaueres über die Reliquienübertragung von Troyes über Köln nach Soest.

Nicht viel später als die Reliquienzettel und Ruotgers Lebensbeschreibung des Kölner Erzbischofs Bruno entstand im Gebiet von Verdun gegen Ende des 10. oder zu Beginn des 11. Jhs. eine historische Notiz über die Translation der Patroclusreliquien nach Soest. Als Nachtrag zum 21.

11 Zur handschriftlichen Überlieferung der beiden Translationsberichte siehe die Bemerkungen in der Edition von Ruotgers Lebensbeschreibung des Erzbischofs Bruno, ed. Ott, S. XXIV und unten S. 28.

12 Reliquienzettel im Schrein der Patroclusreliquien des Soester Patroklistiftes: 'Corpus sacrum sancti Patrocli martiris sub Aureliano passi XII Kalendas Februarii hic conditum requiescit' — 'Reliquie sancti Patrocli martiris XII Kalendas Februarii passi'. Eine Fotografie dieser Reliquienzettel mit den drei ehemals anhängenden Siegeln Brunos wurde bei einer Öffnung des Schreines vom 20.-22. 7. 1944 angefertigt und befindet sich heute beim Protokoll über diese Öffnung des Reliquienschreins und über die Untersuchung der Reliquien: siehe Schwartz, Soest in seinen Denkmälern, Bd. 2, S. 75. Die Einsicht in dieses unveröffentlichte Protokoll verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Stadtarchivar Dr. G. Köhn. (Abb. auf S. 59.)

Januar, dem Festtag des hl. Patroclus, schrieb ein unbekannter Mönch oder Geistlicher folgende Bemerkung: man habe an diesem Tage nicht nur der hl. Agnes zu gedenken, sondern auch des hl. Patroclus, der als Martyrer in Troyes gelitten habe und später vom Kölner Erzbischof Bruno heiligen Andenkens nach Soest gebracht worden sei, wo nicht wenige Wunder den Martyrer berühmt machten¹³.

Dieser unbekannte Schreiber aus dem Gebiet um Verdun wußte nicht viel mehr, als die Translation von Patroclusreliquien nach Soest durch Erzbischof Bruno I. von Köln und die Wundertätigkeit der Reliquien am neuen Aufbewahrungsort zu vermerken. Trotzdem wird man seine Notiz im Kalender einer in Corvey entstandenen Handschrift nicht gering bewerten: zusammen mit anderen Eintragungen in liturgischen Kalendern der Erzdiözese Köln belegt dieser Nachtrag zum 21. Januar die Kenntnis vom hl. Patroclus im neuen Kultgebiet. Und von dieser Kenntnis im Stift Essen, in der Abtei Werden, im Kölner Stift St. Gereon und in der Abtei Neuenheerse kann man zurückschließen auf die Übertragung der Patroclusreliquien nach Soest¹⁴.

Ist auch mit diesen Zeugnissen die Translation von Patroclusreliquien durch Bruno belegt, so bleiben doch die Motive des Erzbischofs für den Erwerb dieser Reliquien und ihrer Übertragung nach Soest im Dunkeln, ebenso wie die Gründe für Brunos Eifer beim Sammeln von Reliquien durch Ruotger nur vage beschrieben werden. Man muß auf den historischen Kontext verweisen, auf die zahlreichen Reliquientranslationen, die seit der Karolingerzeit ins rechtsrheinische Gebiet durchgeführt wurden. Sie dienten letzten Endes einer religionspolitischen Absicht: der ‚Aufwertung‘ der rechtsrheinischen Gebiete des karolingischen und des ottonischen Reiches durch die Übertragung von Reliquien aus dem Frankenreich. Bestimmend war dabei die Vorstellung des christlichen Mittelalters von der Wunderwirkung durch Reliquien. Für den religiös motivierten Eifer beim Sammeln von Reliquien ist Erzbischof Bruno I. von Köln ja ein typisches

13 Sakramentar aus Corvey, Nachtrag zum 21. Januar: „et sancti Patrocli martyris Treccas passi, inde a sancte memorie Brunone Coloniensi archiepiscopo Suosaz translati, ubi non paucis claret miraculis“ (München, Bayerische Staatsbibliothek, cod. lat. mon. 10077, f. 219r). Siehe auch die Angaben bei Köhn, Anfänge des Soester Patroklistiftes, S. 16–18.

14 Zu diesen Eintragungen für den Martyrer Patroclus in Kalendern des späten 10. und beginnenden 11. Jahrhunderts zum 21. Januar vergleiche G. Zilliken, Der Kölner Festkalender. Seine Entwicklung und seine Verwendung zu Urkundendatierungen, in: Bonner Jahrbücher 119 (1910) S. 13–157, hier S. 40 f. (Stift Essen und Abtei Werden); Urkundenbuch des Stiftes St. Gereon zu Köln, ed. P. Joerres, Bonn 1893, S. 688; C. Honselmann, Ein Festkalender des Paderborner Domes aus der Zeit Meinwerks, in: Sankt Liborius, sein Dom und sein Bistum, hg. v. P. Simon, Paderborn 1936, S. 95–120, hier: S. 109 mit Tafel a (Abtei Neuenheerse).

Beispiel und die historische Notiz im Kalender des ehemaligen Corveyer Sakramentars belegt deutlich die Wunderwirkung der übertragenen Patroclusreliquien in Soest¹⁵.

Will man sich über die historischen Umstände und den Ablauf der Translation von Patroclusreliquien durch Erzbischof Bruno informieren, dann reichen die Angaben des Soester Reliquienzettels ebenso wenig aus wie die Einträge in den liturgischen Kalender des späten 10. und beginnenden 11. Jhs. Allein der anonyme Translationsbericht gibt eine ausführliche Beschreibung des ganzen Ereignisses: er nennt Jahreszahlen, Orte und beteiligte Personen, er schildert den historischen Hintergrund und die Umstände der Reliquienschenkung, er erzählt den Verlauf der Reliquientranslation. Der unbekannte Verfasser der *Translatio sancti Patrocli martyris* zeigt sich mit dem beschriebenen Ereignis so vertraut, daß man in ihm einen Zeitgenossen des späten 10. Jhs. vermuten möchte. Ähnliches dachte zu Beginn des 13. Jhs. wohl auch ein Mönch des Benediktinerklosters St. Pantaleon in Köln, als er den Bericht über die Translation der Patroclusreliquien zusammen mit der *Translatio sancti Evergisili archiepiscopi* in eine ältere Abschrift der *Vita Brunonis archiepiscopi Coloniensis* Ruotgers einfügte¹⁶.

Doch scheidet Ruotger nicht nur aus überlieferungsgeschichtlichen Gründen als Autor des Translationsberichtes aus: der Verfasser der *Translatio sancti Patrocli martyris* ist bei seiner Schilderung des historischen Hintergrundes nicht so zuverlässig, wie man bei einer ersten Lektüre des Textes glauben könnte. So nennt er zwar Brunos Intervention in Lothringen als Anlaß der Reliquienschenkung und das Jahr 960 als das Datum für Brunos Aufenthalt bei Troyes, doch irrt er, wenn er Bruno als Belagerer

-
- 15 Die Reliquientranslationen zwischen 600 und 1200 in den rechtsrheinischen Raum sind im Atlas für Kirchengeschichte, hg. v. H. Jedin, K. S. Latourette und J. Martin, Freiburg i. Br. 1970, Karte 28 (verfaßt von M. Zender und J. Fellenberg) verzeichnet. Zu den Reliquientranslationen des 10. Jhs. fehlt meines Wissens eine monographische Untersuchung. Siehe aber K. Hauck, Die fränkisch-deutsche Monarchie und der Weserraum, in: Kunst und Kultur im Weserraum 800—1600: Corvey 1966, Band 1, Münster 1966, S. 97—121 und K. Honselmann, Reliquientranslationen nach Sachsen, in: Das erste Jahrtausend. Kultur und Kunst im werdenden Abendland an Rhein und Ruhr, Erster Textband, Düsseldorf 1962, S. 159—193. Vergleiche auch H. Fichtenau, Zum Reliquienwesen im früheren Mittelalter, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 60 (1952) S. 60—89.
- 16 Zur *Translatio sancti Patrocli martyris* siehe die Angaben in der Bibliotheca Hagiographica Latina Antiquae et Mediae Aetatis, Band 2, Brüssel 1900—1901 und Supplementband, zweite Auflage, Brüssel 1911, jeweils unter der Nr. 6523. Der Text ist leicht in den MGH SS IV, S. 280 f. und bei W. E. Giefers, Acta sancti Patrocli martyris patroni Sosatensium tutelaris, Soest 1857, S. 14—16 zugänglich. Zum handschriftlichen Befund vergleiche die Angaben bei Köhn, Anfänge des Soester Patroklistiftes, S. 10—13.

von Troyes und Streitigkeiten im französischen Königshaus als Anlaß für die Intervention bezeichnet¹⁷. Deshalb spricht einiges dafür, daß der unbekannte Verfasser des Translationsberichtes im 11. Jahrhundert gelebt und seine historischen Details anderen Quellen, wie z. B. Geschichtsschreibern, entnommen hat.

Eine genauere Beschäftigung mit diesem anonymen Translationsbericht wäre wenig ergiebig, wenn man sich auf die mitgeteilten Fakten beschränken will. Der unbekannte Verfasser der ‚*Translatio sancti Patrocli martyris*‘ nennt zwar das Jahr 960 als Datum der Reliquienschenkung durch Bischof Ansegisus von Troyes (gestorben 970), den Bischof Eberacher von Lüttich (959–971) als Begleiter der Reliquientranslation nach Köln und den Erzbischof Bruno I. von Köln als Begleiter der Patroclusreliquien bei ihrer Übertragung nach Soest, doch enthält der Text kaum andere historische Angaben von Belang¹⁸.

Man darf den Translationsbericht auch nicht als ein Werk der Geschichtsschreibung lesen, wie etwa die ‚*Vita Brunonis archiepiscopi Coloniensis*‘ Ruotgers. Die ‚*Translatio sancti Patrocli martyris*‘ ist nämlich eine hagiographische Schrift, die u. a. auch historiographische Elemente enthält. Sie ist selbst Bestandteil des hochmittelalterlichen Patrocluskultes im Kölnischen Raum und ihr Zweck besteht in der Verbreitung der kirchlichen Verehrung des Martyrers im neuen Kultgebiet. Wie sehr die hagiographischen Merkmale den Bericht über die Translation der Patroclusreliquien bestimmen, wird aus einer unbeachteten Überlieferung dieser Schrift deutlich. Während die drei bekannten mittelalterlichen Abschriften den Bericht nur als späteren Einschub in Ruotgers Bruno-Biographie überliefern¹⁹, bieten drei andere Abschriften den Text selbständig und dazu vollständig mit einem Prolog²⁰. Auch wenn zwei Abschriften der zweiten

17 Die Mitteilungen des anonymen Translationsberichtes sind zu korrigieren nach der Darstellung von C. Schöne, Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich in den Jahren 953–980 (Historische Studien 82), Berlin 1910, S. 51 f.

18 Nach dem Translationsbericht soll Kaiser Aurelian von 275 bis 280 regiert haben, während er von 270 bis 275 herrschte! Brunos Ankunft in Lothringen wird nur vage ins Jahr 960 datiert, wenn es heißt, daß er ungefähr 685 Jahre nach dem Regierungsantritt Aurelians nach Burgund geschickt worden sei: MGH SS IV, S. 280 und Acta sancti Patrocli martyris, S. 14.

19 Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv, ms. GV 2 /12.-13. Jh.; aus St. Pantaleon in Köln/, f. 190v–194r; Brüssel, Bibliothèque Royale, ms. 329–341 /14. Jh.; aus St. Pantaleon in Köln/, f. 198vb–203va; Köln, Historisches Archiv, ms. Chron. und Darst. 263a /15. Jh.; vermutlich aus St. Cäcilien in Köln/, f. 14r–15v.

20 Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, ms. 754 /12. Jh.; aus der Benediktinerabtei Grafschaft/, f. 32v–36v; Münster, Universitätsbibliothek, ms. 20 (214.I) /um 1459; aus dem Augustiner-Chorherrenstift Bördeken/, f. 135v–136v; Danzig, Stadtbibliothek, ms. Mar. F 42 /15. Jh.; aus dem Besitz des Johann Scherer in Danzig/, f. 25v–26v.

Handschriftengruppe heute nicht mehr erhalten sind, so enthält doch eine Handschrift des 12. Jhs. aus der Benediktinerabtei Grafschaft den ganzen Text des anonymen Translationsberichtes²¹.

Der Bericht über die Translation der Patroclusreliquien nach Soest ist zweigeteilt: ein ausführlicher Prolog leitet die Erzählung von der Auffindung, Schenkung und Übertragung der Patroclusreliquien ein. In dieser Vorrede spricht der anonyme Verfasser nur von den religiösen Motiven für die Heiligenverehrung und von den frommen Gründen für die Übertragung von Reliquien. Und erst am Schluß seiner Einleitung erwähnt er die Translation der Patroclusreliquien von Troyes über Köln nach Soest²². Dann folgt als zweiter Teil der ‚Translatio sancti Patrocli martyris‘ der eigentliche Bericht über Brunos Intervention in Lothringen, die Erzählung über die Schenkung der Patroclusreliquien und ihre Übertragung nach Köln und Soest. Doch interessieren die bekannten historischen Details in diesem Zusammenhang nicht weiter.

Verwiesen sei nur auf ein Problem, das sich aus dem Text der Grafschafter Abschrift ergibt: es fehlen hier nämlich zwei Textpassagen, die aus anderer Überlieferung des Translationsberichtes bekannt sind und Angaben über Soest als endgültigen Bestimmungsort der Patroclusreliquien machen²³. Hat der mittelalterliche Abschreiber aus Grafschaft, der nicht allzu sorgfältig kopierte, diese beiden Stellen nur vergessen oder fand er die beiden Textpassagen nicht in seiner Vorlage? Wenn diese bezeichneten Sätze nicht zum ursprünglichen Text des anonymen Translationsberichtes gehört haben, dann muß man die Abfassung des Textes noch vor die An-

21 Da die Handschrift der Universitätsbibliothek von Münster im Zweiten Weltkrieg verbrannte, sind die Beschreibungen von J. Ständer, *Chirographorum in Regia Bibliotheca Paulina Monasteriensi Catalogus*, Breslau 1889, S. 53 f., H. Moretus, *De magno legendario Bodecensi*, in: *Analecta Bollandiana* 27 (1908) S. 257-358, hier S. 281-290 und W. Oeser, *Die Handschriftenbestände und die Schreibttätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böödeken*, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 7 (1965/66 Sp. 317-448, hier Sp. 362-373 heranzuziehen. Nach einer brieflichen Mitteilung der Bibliotheka Gdańska Polskiej Akademii Nauk vom 5. Februar 1973 gilt die Handschrift ms. Mar. F 42 seit 1945 als vermißt; eine Beschreibung findet sich bei O. Günther, *Die Handschriften der Kirchenbibliothek von St. Marien in Danzig* (Katalog der Danziger Stadtbibliothek 5), Danzig 1921, S. 82-84.

22 Der Prolog der ‚Translatio sancti Patrocli martyris‘ beginnt in der Grafschafter Abschrift mit den Worten „Equissimus seculorum omnium humanorum etiam actuum moderator et iudex deus“ (Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, ms. 754, f. 32v), in den Abschriften aus Böödeken und Danzig, aber auch in einem späteren Druck (*Triumphus sancti Patrocli martyris, id est historia passionis et officia maiora et minora per annum de sancto Patroclo martyre gloriosissimo Susatensium patrono*, Soest 1675, S. 50-53, hier S. 50), jedoch mit den Worten „Cum equissimus seculorum omnium humanorum etiam actuum moderator et iudex deus“. Zum Text des Prologs siehe die Edition im Anhang dieses Aufsatzes.

fänge des Soester Patroklistiftes im letzten Viertel des 11. Jhs. datieren und eine spätere Ergänzung der ‚*Translatio sancti Patrocli martyris*‘ annehmen. Dadurch ergäbe sich ein überzeugender Quellenbeleg für die eingangs zitierte Behauptung, daß zwischen der Übertragung der Patroclusreliquien nach Soest und dem Beginn des Soester Kollegiatstiftes ursprünglich kein Zusammenhang bestanden hat, sondern erst im späten 11. oder im 12. Jh. hergestellt wurde. Andererseits finden sich keine inhaltlichen oder stilistischen Gründe für die Vermutung, daß die beiden erwähnten Textstellen spätere Ergänzungen zum Translationsbericht sein könnten. Man darf deshalb ebensogut annehmen, daß in der Grafschafter Handschrift nur eine unvollständige und fehlerhafte Abschrift des Textes vorliegt. Eine überzeugende Lösung des Problems ist nicht möglich, solange die Grafschafter Abschrift die einzige bekannte Kopie des zweiteiligen Translationsberichtes bleibt²⁴.

Man kann die Bedeutung der ‚*Translatio sancti Patrocli martyris*‘ für die mittelalterliche Überlieferung von der Translation der Patroclusreliquien nach Soest kaum überschätzen. Denn nur durch diese hagiographische Schrift konnte man im neuen Kultgebiet die Herkunft der Patroclusreliquien und die Umstände ihrer Übertragung ausführlich erfahren: dieses Wissen war seinerseits ja eine der Voraussetzungen für die kirchliche Verehrung des Märtyrers in Soest. Trotzdem überliefern andere Quellen aus Soest genauere Angaben über das Datum der Reliquientranslation nach Soest als der anonyme Translationsbericht aus dem Kölner Gebiet. Inzwischen hatte sich nämlich in Soest das Kollegiatstift St. Patrokli gebildet, das zum Zentrum des lokalen Patrocluskultes wurde. Die älteste Erwähnung des Patroziniumsheiligen der Kanoniker liegt in einer Urkunde des

23 In der Grafschafter Abschrift fehlen je zwei Sätze aus dem Prolog („*Exultet ecclesia Susatensis, que possidet. Exultet, inquam, tam inestimabili ditata thesauro, tam firmo munita presidio, tam glorioso coronata titulo.*“), die nur in einem späteren Druck (*Triumphus sancti Patrocli martyris*, S. 53) überliefert sind, und aus dem Translationsbericht („*Unde factum est, ut corpus beati martyris a venerabili Brunone archiepiscopo Colonia deductum cum honore maximo et gaudio occurrentibus cum clero populis Susato inferretur et repositum est in ecclesia cum divinis laudibus, quam idem pius antistes fundaverat et donis competentibus ditaverat. Ubi etiam a civibus et incolis terre in magna veneratione habetur et colitur usque in presentem diem.*“), die in der ältesten Handschrift aus St. Pantaleon enthalten sind (Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv, ms. GV 2, f. 193v).

24 Die Mängel der Grafschafter Abschrift beruhen in einer fehlerhaften Kopie der Vorlage: so übersprang der Grafschafter Abschreiber eine ganze Zeile im Prolog, weshalb der Text „*posset esse sevis in eorum exequiis; certatur nunc ab amatoribus dei, quis magis*“ aus dem späteren Druck (*Triumphus sancti Patrocli martyris*, S. 52) ergänzt werden muß. Andererseits können die beiden Stellen aus dem Prolog und dem Translationsbericht nur mit Überlegung beim Abschreiben übergangen worden sein. Welche Gründe mochte der Grafschafter Abschreiber dafür haben?

Kölner Erzbischofs Sigewin (1079–1089) vom 30. August 1085 vor²⁵. Ikonographische Zeugnisse des 12. Jhs. bestätigen den Patrocluskult der Soester Kanoniker im ersten Jahrhundert der Geschichte des Kollegiatstiftes und damit natürlich auch den Besitz der Patroclusreliquien in der Stiftskirche²⁶.

Aus der Reihe der erhaltenen Quellen ist in diesem Zusammenhang die Inschrift über die Weihe der renovierten Stiftskirche von St. Patrokli am 4. Juli 1118 hervorzuheben, weil sie die älteste Datierung zur Ankunft der Patroclusreliquien in Soest überliefert. Diese Weihe notiz, die nur in einer Abschrift des frühen 17. Jhs. erhalten ist, bezeichnet das Jahr 1118 als das 156. Jahr nach der Ankunft der Patroclusreliquien in Soest, so daß Erzbischof Bruno I. von Köln die Übertragung der Reliquien von Köln nach Soest im Jahre 962 vorgenommen haben muß²⁷. Auch wenn diese Datierung von keiner zweiten Überlieferung wiederholt oder bestätigt wird, so ist sie doch als Soester Quelle des 12. Jhs. höher einzustufen als die abweichenden Datierungen der spätmittelalterlichen Historiker Heinrich von Herford und Hermann von Lerbeck.

Zudem nennt eine andere Quelle aus der Soester Überlieferung des späten 11. oder des 12. Jhs. den Tag, an dem die Patroclusreliquien Soest erreicht hatten: Nach einem Eintrag im Nekrolog von St. Patrokli geschah dies an einem 9. Dezember²⁸. Verbindet man diese Datierung, die auch in späteren Kalendern überliefert wird, mit der oben zitierten Jahresangabe aus der Weiheinschrift, dann erhält man den 9. Dezember 962 als das

25 Urkunde Erzbischof Sigewins von Köln für das Soester Patroklistift vom 30. August 1085: „[...] canonicis huius sancti martiris Patrocli [...]“ (Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen, ed. J. S. Seibert, Band 1, Arnsberg 1839, Nr. 33; Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Band 1, Nr. 1190).

26 Zu den beiden ältesten Zeugnissen, der Inschrift vom Johannes-Tympanon des Südportals der Petrikirche und der Patroclus-Skulptur in der Stiftskirche, vergleiche jetzt die Angaben bei N. Eickermann, Epigraphische Notizen aus Soest, in: Soester Zeitschrift 84 (1972) S. 25–39, hier S. 25–32.

27 Abschrift des frühen 17. Jhs. aus einem Graduale des Patroklistiftes: „Anno ab incarnatione dominica M^oC^oXVIII^o, indictione undecima, praesidente Romanae cathedrae Gelasio secundo, regnante Henrico quinto anno regni eius XIII^o, completis a passione sancti Patrocli martyris, cuius ossa in praesenti continentur ecclesia, annis DCCCXL, a translatione vero eius de Gallia in hunc locum peractis annis CLV, renovatum hoc oratorium et altare quarto nonas Julii consecravimus venerandae sanctae sedis Coloniensis archiepiscopus Fredericus cooperantibus religiosis viris cardinale videlicet Conone Praenestino episcopo et Laudegario Vivariensi episcopo necnon et Theokero Metensis electo, in honore sanctae et individuae Trinitatis et gloriosae semper virginis dei genetricis Mariae, specialiter autem dedicata est haec ecclesia in honore sanctorum apostolorum Petri et Pauli ac praenominati beati martyris Patrocli atque sanctorum omnium.“ (Köln, Historisches Archiv, Abt. 1039 (Farragines Gelenii), Bd. XVI, Nr. 16) — Siehe auch den historischen Kommentar bei Köhn, Anfänge des Soester Patroklistiftes, S. 19–21.

Datum, an dem die Übertragung der Patroclusreliquien in Soest endete²⁹. Spätere, abweichende Datierungen haben allerdings in der neuzeitlichen Historiographie mehr Zustimmung gefunden als die beiden ältesten Datumsangaben der Soester Überlieferung und so eine trügerische Sicherheit bei der Datierung der einzelnen Stadien von Brunos Reliquientranslation geschaffen³⁰.

Vom Beginn des 12. bis zur Mitte des 14. Jhs., also für den Zeitraum von über 200 Jahren, findet sich kein Zeugnis für die Übertragung der Patroclusreliquien nach Soest, das nicht schon vorher bekannt gewesen wäre. Eine neue mittelalterliche Überlieferung setzt erst wieder im Lauf des 14. Jhs. ein, als die Herkunft der Patroclusreliquien verstärktes Interesse bei den Kanonikern von St. Patrokli und bei den Gläubigen erregt. Ausgangspunkt für dieses neuerliche Interesse an der Translation der Patroclusreliquien nach Soest war die Anfertigung eines neuen Schreines für die Patroclusreliquien.

Der Dekan und das Kapitel von St. Patrokli hatten nämlich 1311 beschlossen, für die Anfertigung eines Reliquienschreines Geld zurückzulegen, und am 13. Juli 1313 den Soester Goldschmied Siegfried mit der Durchführung der Arbeit beauftragt³¹. Nach einem Eintrag im Nekrolog von St. Patrokli übertrug man am 1. Juli 1330 die Patroclusreliquien vom alten in den neuen Schrein³². Diese neuerliche Übertragung der Reliquien wurde vom Prior Johann der Soester Dominikaner, der zugleich Weihbischof von Köln und Bischof von Skoplje war, durchgeführt und in einer Urkunde bestätigt³³. Der kunstvolle Reliquienschrein erneuerte die Erin-

28 Nekrolog von St. Patrokli in Soest, zum 9. Dezember: „Aduentus reliquiarum sancti Patrocli“ (Münster, Staatsarchiv, Altertumsverein Münster, ms. 157, f. 44r). Obgleich dieser Nekrolog erst im zweiten Viertel des 14. Jhs. geschrieben wurde, geht er in seiner Anlage auf das 12. Jh. zurück: die ältesten Einträge beziehen sich auf Erzbischof Anno II. von Köln (gestorben am 4. Dezember 1075) und auf den ersten Propst des Patroklistiftes, Hubert, der an einem 24. November bald nach 1085 gestorben ist (siehe f. 43v und f. 42r).

29 Weitere drei Kalendereinträge zum 9. Dezember werden in den *Acta Sanctorum*, Ianuarii tomus secundus, S. 348 zitiert. Vergleiche auch die spätmittelalterlichen Kalendereinträge, die unten S. 33 Anm. 35 aufgeführt werden.

30 Zu den Datierungen im ‚Chronicon‘, Heinrichs von Herford und in ‚Catalogus episcoporum Mindensium‘ Hermanns von Lerbeck vergleiche die Zitate auf S. 33 Anm. 36 und S. 34 Anm. 37.

31 L. Troß, Zwei wichtige Urkunden über den Patrokluskasten in Soest, in: *Westphalia*, Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens und Rheinlands, 28. Stück (16. Juli 1825) S. 23—24; Schwartz, Soest in seinen Denkmälern, Bd. 2, S. 73 f. und Bd. 4/3, S. 286; E. Linnhoff, Der Patroklus-schrein und sein Schicksal. Die Patroklusbüste, in: *Der heilige Patroklus*, S. 22—25.

32 Nekrolog von St. Patrokli in Soest, zum 1. Juli: „Translatio sancti Patrocli martyris in Suosato anno domini M^oCCC^o tricesimo“ (Münster, Staatsarchiv, Altertumsverein Münster, ms. 157, f. 25r).

33 Schwartz, Soest in seinen Denkmälern, Bd. 2, S. 74.

nerung an Erzbischof Bruno I. von Köln, der die Patroclusreliquien nach Soest übertragen hatte: an einem der beiden Querarme des Schreines war die Figur des heiligen Erzbischofs mit Mitra und Hirtenstab angebracht, während den anderen Querarm die Figur des Ritters Patroclus schmückte³⁴.

Diese Umbettung der Patroclusreliquien in Soest hat schon bald nach 1330 den liturgischen Festkalender im westfälischen Raum beeinflusst: so gedachte man an der Kathedrale von Münster des Martyrers Patroclus nicht am 21. Januar, dem traditionellen Festtag des Heiligen, sondern am 9. Dezember, dem Ankunftstag der Patroclusreliquien in Soest; am 9. Dezember sah man in Beckum und Münster während des späten Mittelalters sogar eine eigene Meßordnung für den Martyrer aus Troyes vor³⁵.

Die Wirkung des Soester Patrocluskultes reichte jedoch über den liturgischen Bereich hinaus und fand ihren Widerhall in der Geschichtsschreibung des Spätmittelalters. Zum ersten Mal seit Sigebert von Gembloux nahm die Annalistik wieder von der Translation der Patroclusreliquien durch Erzbischof Bruno I. von Köln Notiz. Der Mindener Dominikaner Heinrich von Herford (gestorben 1370), der um 1328 eine Zeitlang in Soest gelebt hatte, berücksichtigte in seiner Chronik die Übertragung der Patroclusreliquien zweimal, zum Jahr 946 und 953; doch sind seine Angaben ganz unselbständig, weil sie ausschließlich auf Sigebert von Gembloux und auf den anonymen Translationsbericht zurückgehen³⁶. Am Ende des 14. Jhs. verfaßte der Dominikaner Hermann von Lerbeck (gestorben um 1416) einen Katalog der Bischöfe von Minden, in dem unbesehen die Mitteilungen Heinrichs von Herford über die Translation der Patroclus-

34 Linnhoff, Patroklusschrein und sein Schicksal, S. 22 f.

35 R. Stapper, Die Feier des Kirchenjahres an der Kathedrale von Münster im hohen Mittelalter, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertums-kunde Westfalens 75 (1917) S. 1—181, hier S. 138; Nekrolog aus Beckum, Eintrag zum 9. Dezember von einer Hand des 14. Jhs.: „Patrocli martyris. Istud festum sollempniter est peragendum cum ministrantibus quod ordinatum est per dominum Johannem de Lippia canonicum ecclesie Susatensis et dabuntur sex solidorum redditus.“ (Münster, Staatsarchiv, ms. I 90, f. 52r); Brevier des Dekans der Kathedrale von Münster, Hermann von Langen, geschrieben 1464: Messordnung zum 9. Dezember „De sancto Patroclo“, (Münster, Staatsarchiv, Altertumsverein Münster, ms. 97, f. 397rb—400ra).

36 Heinrich von Herford, Chronicon, zum Jahr 946: „Item hoc anno Bruno, frater Ottonis I., fit archiepiscopus Coloniensis. Cujus studio translata sunt a Roma Coloniā corpora sanctorum Esicii et Patrocli, Privati, Gregorii, cum baculo sancti Petri“ und zum Jahr 953: „Decimo nono Ottonis beatissimus martir Patroclus miles Tracasinus per Brunonem archiepiscopum Coloniensem transfertur in Zozatum opidum Angarorum, opibus quidem plenum, sed adhuc fide vacuum, de urbe Trecasina.“ (Liber de rebus memorabilioribus sive chronicon Henrici de Hervordia, ed. A. Potthast, Göttingen 1859, S. 80 und 81). Zu den Quellen siehe oben S. 24 Anm. 9 (Sigebert von Gembloux) und unten S. 35 (Translationsbericht).

reliquien übernommen wurden; eigenständig ist dagegen die Datierung für die Ankunft der Patroclusreliquien in Soest, die allgemein in das Jahr 964 gelegt wird³⁷. Kennt man aber die Quellen für die historischen Angaben dieser beiden Historiker, dann wird man über den Quellenwert der Datierungen kein weiteres Wort verlieren wollen. Die vagen Formulierungen Heinrichs von Herford und Hermanns von Lerbeck werden durch die Wiederholung bei nachfolgenden Historikern auch nicht zuverlässiger. Fast fünfhundert Jahre nach dem historischen Ereignis kann man bei spätmittelalterlichen Quellen keine neuen und zuverlässigen Angaben erwarten³⁸.

Es war für die neuzeitliche Geschichtsschreibung von einigem Nachteil, daß sie sich auf hochmittelalterliche Hagiographen oder spätmittelalterliche Kompilatoren verließ und die verstreuten Zeugnisse der Soester Überlieferung übergang. Weder der anonyme Translationsbericht des 11. Jhs. noch die Chronisten des 14. Jhs. können zuverlässige Quellen bei einer Datierung von Übertragung von Patroclusreliquien nach Soest sein. Nach einer genauen Prüfung der ganzen mittelalterlichen Überlieferung, nach der Datierung der jeweiligen Zeugnisse und der Bestimmung ihrer inhaltlichen Abhängigkeit wird man bei aller Skepsis doch der Soester Überlieferung folgen und die Ankunft der Patroclusreliquien in Soest auf den 9. Dezember 962 datieren. Alle anderen, bis heute vorgeschlagenen Datierungen sind entweder willkürliche Vermutungen oder beruhen auf unsicheren Quellen.

37 Hermann von Lerbeck, *Catalogus episcoporum Mindensium*: „Hiis temporibus Bruno, episcopus Coloniensis, frater Ottonis primi, transtulit de Roma in Coloniā corpora sanctorum Esicii et Patrocli, Privati et Gregorii cum baculo sancti Petri. Quinto vero anno sequenti per eundem episcopum beatissimus martyr Patroclus, miles Trecasinus, transfertur in Sosacium, oppidum Angarorum.“ (Mindener Geschichtsquellen, Band 1: Die Bischofschroniken des Mittelalters. Hermanns von Lerbeck *Catalogus episcoporum Mindensium* und seine Ableitungen, ed. K. Löffler (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für die Provinz Westfalen XVI), Münster 1917, S. 41). Bei der Berechnung der Jahresangabe („quinto vero anno sequenti“) hängt jede Datierung von der Wahl des Bezugsjahres ab: Wollte Hermann von Lerbeck seine Datierung auf das Jahr 960, die Ankunft der Patroclusreliquien in Köln, bezogen wissen? Dann wäre doch einzuwenden, daß Heinrich von Herford nicht das Jahr 960 nennt, sondern die Jahre 946 und 953! Woher weiß aber dann Hermann von Lerbeck seine Datierung?

38 Völlig wertlos sind daher die Angaben des ‚Magnum Chronicon Belgicum‘ eines unbekannten Augustinerchorherren aus der zweiten Hälfte des 15. Jhs. (Rerum familiarumque Belgarum chronicon magnum, ed. J. Pistorius, Frankfurt/M. 1654, S. 80) und des ‚Chronicon Mindense‘ (Rerum Germanicarum tomus primus, ed. H. Meibomius, Helmstedt 1688, S. 559). Auch der Bericht des Kölner Kartäusers Hermann Greven (gestorben am 5. November 1480) über die Translation der Patroclusreliquien nach Soest kann unberücksichtigt bleiben, weil er auf dem anonymen Translationsbericht beruht (Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, ms. theol. lat. fol. 706, f. 166r).

Anhang:

Die nachstehende Edition des anonymen Translationsberichtes beruht auf zwei Handschriften und einem Druck. Folgende Abkürzungen werden beim Nachweis der Textvarianten benützt:

G Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, ms. 754 /12. Jh; aus der Benediktinerabtei Graftschaft/, f. 32v—36r.

K Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv, ms. GV 2 /13. Jh.; aus der Benediktinerabtei St. Pantaleon, Köln/, f. 190v—194r.

T Triumphus sancti Patrocli martyris, Soest 1675, S. 50–53.

Eine Übersetzung hoffen wir nachliefern zu können.

De translatione sancti Patrocli martyris^a

Prolog

Cum^b equissimus seculorum omnium humanorum etiam actuum moderator et iudex deus cunctorum, que in sapientia fecit existere, cum non essent, quedam pie regit, quedam iuste disponit, quis est, qui contradicat^c ei? Cuius universe vie sunt misericordia et veritas. Quicquid enim vel^d in angelis vel in hominibus facit^e, aut misericorditer aut iuste facit^f, semper quidem occulte, numquam tamen iniuste. Iudicia enim eius abyssus multa¹. Videri sane potest aliquando, quid ipse invisibilis visibiliter faciat, sive hoc sola sua voluntate sive per ministeria angelorum constituat; sicut ab apostolo didicimus, quod angeli sunt^g administratorii spiritus in ministerium missi². Estimari autem non potest per vim humani ingenii, quare hoc vel illud faciat: incomprehensibilia enim sunt iudicia eius et investigabiles vie eius³. Ipse secundum prophete dicta transfert tempora et etates, mutat regna⁴ et dissipat perversorum consilia⁵.

Ecce, quid fecit de martyribus suis, quos olim superbi persecutores et impii extinxisse putaverunt? Modo sunt ecclesie non solum patientie exemplum, sed etiam ornamentum, ut, qui viventes per munditiam vite resplenduerunt in^h celum, nobis facti sintⁱ firmamentum⁶. Olim^j lacerata sunt et discerpta crudeliter eorum^k corpora, ut essent ludibrium impiis; nunc dividuntur fideliter per totum mundum eorum membra, ut sint solatium piis. Certatum est tunc ab amatoribus seculi, quis magis posset esse sevus in eorum exequiis; certatur nunc ab amatoribus dei, quis magis^l possit esse religiosus in eorum obsequiis. Hinc toties nova letitia oritur, nova gaudia cumulantur, quia memoria martyrum innovatur. Quoties vel^m totis corporibus velⁿ membris singulis ad loca alia a^o fidelibus transferuntur, nec hec dicitur^p predia, sed medela. Nam mulier que capitis mestitiam perpressa est^q martyrum fimbria retro tetigit. Non est dampnata pro audacia, sed sanata pro fiducia. Est letitia communis, est letitia singularis: communis in tota ecclesia, singularis in singulis ecclesiis. Nam sicut^r et multe ecclesie et una ecclesia, nullum tamen scisma est in fide catholica.

Huiusmodi^s ergo gaudium^t impletum est in ecclesia nostra, id est in congregatione fidelis populi nostri, quia translatum est ad nos corpus beati Patrocli martyris Christi. Gaudeat Trecassina^u ecclesia, que tantum beneficium^v contulit: hilarem enim datorem diligit deus^{v6a}. Gaudeat, quia salutem indigentibus misit, sed patrociniū non amisit martyris. Letetur ecclesia Coloniensis que accipit^x. „Qui enim accipit si quem misero⁶, dicit dominus, „me accipit⁷. Exultet ecclesia Susatensis, que possidet. Exultet, inquam, tam inestimabili ditata thesauro, tam firmo munita presidio, tam glorioso coronata titulo^{y8}. Non tamen gloriatur quasi de proprio: si enim accepit^z, quid^a gloriatur, quasi non acceperit^b? Hospes honoretur, ut proprius habeatur. Laudetur summum bonum, quo^c ad nos venit^d magnum bonum^e. Quoniam autem^f ad nos venerit, reticendum non est. Nam sicut per Salomonem dicitur: „fama bona impinguat ossa⁹. Huiusmodi adipe et pinguedine repleatur anima nostra.

Translationsbericht^g

Anno ab exordio salutis nostre, id est ab incarnatione domini nostri Ihesu Christi, ducentesimo septuagesimo quinto^h Aurelianus principatum Romani imperii adeptus est, quinque tantum annis et sex mensibus regnatus¹⁰. Sub quo gloriosus et sanctus domini martyr Patroclus victorioso certaminis sui cursum feliciter consummavit¹¹ et in curru deiⁱ decem millibus multiplici^j, hoc est in millibus letantium¹², evectus in urbem celestis rei publice triumphavit, statuens in Trecassina^k urbe tropaeum glorie sue corpus posteris honorandum, exteris etiam gentibus predicandum.

Exinde circiter post^l sexcentos octuaginta quinque^m annos dominusⁿ Bruno reverentissimus Coloniensis ecclesie archiepiscopus¹³ ab Ottone imperatore augusto fratre suo¹⁴ in Lugdunensem Galliam missus est, nobis in tempore ipso, populo illius provincie pene sero. Ubi diverse voluntates civium distracteque fuerunt sententie, velle suum cuique, nec consiliis solum et studiis, sed armis etiam dissidebant et castris. Illic ergo duarum sororum eius filii summa rerum potiebantur¹⁵. Hii propinqui inter se federe sanguinis, discordes animis, ludibrium avaris suis militibus erant, qui lucris divitiarum^o intenti, neque in hac neque in illa parte fidem habebant. Ubi enim regionum^p principes avaritie estibus anhelant, pacis gaudia miseri quique^q frustra expectant. Sed gloriosus archiepiscopus, pacis nuntius^r, citius quam credi posset, callide fecit silentia turbe maiestate manus. Deinde, quod omnibus utile esset, quid singulis expediret, edocuit et reconciliatis invicem civibus bonitate in suos usus, iustitia in omnes, pacem integerrimam reformavit¹⁶.

His ita gestis, cum iam redire disponderet, multis precibus obtinuit ab Ansigiso^s Trecassine^t ecclesie venerabili episcopo¹⁷, quem et paulo ante expulsum inter alia insignia legationis sue cum ingenti plausu populi restituit proprie sedi, ut donaret sibi secum pariter asportandum corpus beati

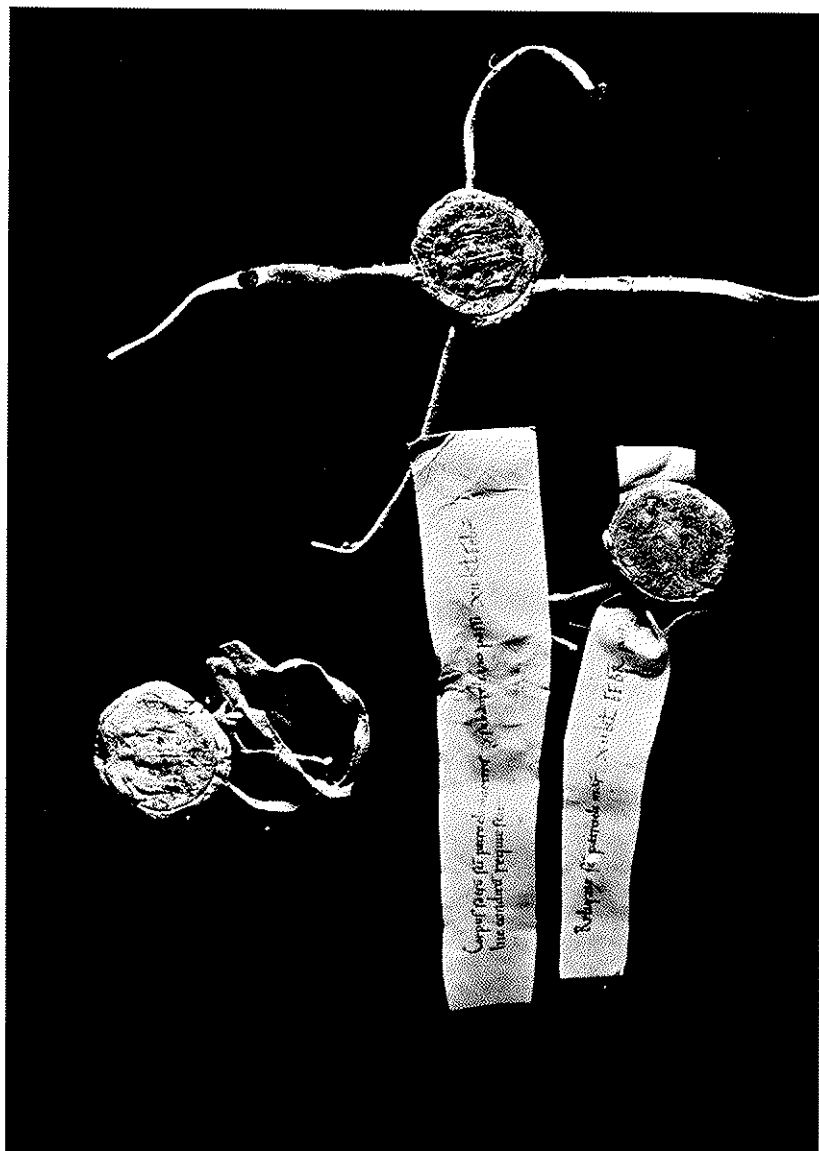
Patrocli martyris, cuius passionem legere meritumque perpendere qui querit in promptu habet¹⁸. Episcopus autem, qui plurima debuit, hac, ut ita dicam, occasione oppressus, coactus insuper infinitis precibus, postulanti tandem paruit, ne videretur ingratus, maxime, quia exigentis animus huic muneri tantum intentus alia penitus recusabat. Religionis enim amore captus, sicut exterius habuit per virtutem quod superborum insolentiam nequitiamque retunderet, sic per pietatem interius decorem domus domini¹⁹ deligenter administrare curabat. Cumque se hoc gratum munus ab episcopo consensu cleri totius et populi promeruisse gauderet, ipse, ne quid infectum relinqueret, adhuc in pluribus^u occupatus misit acceptum reliquias virum omni laude dignum Everkarum Leodicensem episcopum²⁰ et cum eo clericos ac monachos religiosos. Inter quos fidelis populi multitudo non minima, causa laudabilis spectaculi, confluebat. Cumque ad locum destinatum venissent, videntes ibi pavementum marmore stratum^v, nullum vero certum cognoscentes thesauri reconditi signum^w, alii quidem adoraverunt, quidam autem dubitaverunt. Tunc admonente episcopo et exhortante eos, qui convenerant, premissa tandem sollempniter oratione, opus propter quod venerant aggressi sunt cum fiducia. Confestim autem, ut aperuerunt sarculis terram, mirabile dictu, repleti sunt omnes²¹ odore vehementissimo, quo nichil umquam suavius sentiebant et quo quis magis proximus fuit sepulchro, eo magis se odoris dulcedine affectum esse testatus est. Unde factum est, ut omnes tunc religiosi fossores esse cuperent, quatenus divine fragrantie^x vim mirificam abundantius caperent. Nullus tamen, qui intra parietes eiusdem ecclesie fuisset, expers huius suavitatis inventus est; nec erat ibi^y quisquam, qui vel tam dulce, vel huic simile aliquid se umquam oluisse fateretur. Augebatur itaque magis et magis aura delectabilis, donec veniretur ad corpus sancti martyris. Tunc vero mirum in modum ita afflati sunt omnes, ut sibi ipsis eo quod senserant pleni omnimodis viderentur et tamen adhuc velut sitibundi haurire amplius niterentur. Vere mirabilis vir iste fuit, qui Christi bonus odor deo in omni loco, secundum apostolum²², mortuus eque ut vivus apparuit. Elevate sunt igitur a sarcophago lapideo sancti martyris reliquie, indeque prospero cursu cum frequentia exultantis populi Coloniā translate sunt. Urbs ista, metropolis et mater ecclesiarum fidelis populi, principatum auctoritatis sue hinc longe in Gallias, inde usque ad Oceanum extendebat, dignus profecto locus, qui custodiret in gremio suo perlatum ad se sancti martyris corpus, in quo non modo magnus sanctorum^z et reliquiarum numerus, verum etiam numerosa milia martyrum expectant venturum in die iudicii dominum suum.

Sed sollicitudo summi pontificis nichil negligendum ducens, ut perfecta queque de magnis maxima faceret, imperfecta suppleret, neglecta magnifice illustraret, modis omnibus vigilabat. Quocirca ratum duxit, ut locum quandam Saxonie, Susacium^a nomine, rebus seculi opulentem, populo

plenum, longe lateque circumpositis Saxonum gentibus, nihilominus provinciarum populis notissimum, sed religionis adhuc pene ignarum, his sancti Patrocli pignoribus decorare et quodammodo ad sacramenta future salutis initiari debuisse; fiducialiter agens in illo, et credens, quod aromatizans fumus ille, qui in manifestatione sancti eius corporis, sicut supra diximus, invisibiliter aspersus et sensibiliter cognitus est, per famam meritorum eius multis fieret profuturus. Und factum est, ut corpus beati martyris a venerabili Brunone archiepiscopo Colonia deductum cum honore maximo et gaudio occurrentibus cum clero populis Susato inferretur et repositum est in ecclesia cum divinis laudibus, quam idem pius antistes fundaverat et donis competentibus ditaverat. Ubi etiam a civibus et incolis terre in magna veneratione habetur et colitur usque in presentem diem^{b23}. Nam et domus, in qua uncti sunt a Maria pedes domini, repleta est ex odore unguenti²⁴. Cuius rei mysterium quasi explanari videtur, cum sponsa ad sponsum loquitur: unguentum effusum nomen tuum²⁵. Nam quod tunc uni domui contigit, nunc universus^c mundus in se completum novit^d. Ex illo, qui vivit et regnat in secula seculorum. Amen^e.

1 vgl. Ps 35,7. 2 vgl. Hebr 1,14. 3 Rom 11,33. 4 vgl. Dan 2,21. 5 Job 5,13. 6 vgl. Eccli 43,9. 6a 2 Cor 9,7. 7 Io 13,20. 8 Zu den beiden vorangegangenen Sätzen siehe die Bemerkungen auf S. 29 f. 9 Prov 15,30. 10 Aurelian regierte 270—275! 11 2 Tim 4,7. 12 Ps 67,18. 13 Erzbischof Bruno I. von Köln (953—965). 14 Otto d. Gr. (936—973). 15 Gerberga und Hedwig, die Schwestern Brunos, sowie Gerbergas Sohn Lothar, König von Frankreich (954—986), und Hedwigs Sohn Hugo (Käpet). 16 Brunos Intervention in Lothringen im Jahre 960 (vgl. Schöne, Politische Beziehungen, S. 51 ff). 17 Bischof Ansegisus von Troyes, gest. 970. 18 Die traditionelle ‚Passio sancti Patrocli martyris‘ (BHL 6520) oder ihre rheinische Fassung (BHL 6521). 19 vgl. Ps 25,8. 20 Bischof Eberacher (Evercarus) von Lüttich (959—971). 21 vgl. Act 2,4. 22 vgl. 2 Cor 2,15. 23 Zu den beiden vorangegangenen Sätzen siehe die Bemerkungen auf S. 29 f. 24 Io 12,3. 25 Cant 1,2.

^aINCIPIT TRANSLATIO. G ^bfehlt G ^ccontradit T ^dfehlt T ^efecit T ^ffacit iuste G ^gsint G ^hut G ⁱsunt T ^jTunc G ^ksanctorum martyrum T ^lposset esse sevis in corum exequiis; certatur nunc ab amatoribus dei, quis magis fehlt G ^mut T ⁿut T ^ofehlt G ^pdicat G ^qfehlt T ^rsunt T ^sfehlt T ^tGaudium ergo T ^uTricassina T ^vbeneficii G ^wdominus T ^xaccepit T ^yDie beiden vorangegangenen Sätze fehlen G ^zhabet T ^aquod G ^bpossideat T ^cquoniam T ^dpervenit T ^eHier endet der Text in T ^fDE TRANSLATIONE SANCTI PATROCLI. Sanctus etiam Patroclus, quomodo K ^gNeuer Abschnitt mit Initiale in G ^hlxx.v. G ⁱdomini K ^jmultiplicem K ^kTricassina K ^lfehlt K ^maus lxx.v. korrigiert G ⁿsanctus K ^otantum divitiarum K ^pregionis K ^qquoque G ^rnuntios G ^sAnsgiso K ^tTricassina K ^uplurimis K ^vmarmoreum perstratum K ^wreconditi signum thesauri K ^xfragrancie GK ^yfehlt K ^zsanctorum corporum K ^aSuosacium K ^bDie beiden vorangegangenen Sätze fehlen in G ^ctotus K ^dHier endet der Text in K ^eEs folgen in G vier Hexameter: Hec vitam sancti monstrat scriptura Patrocli, / Qui per martyrium pervenit ad alta polorum. / Talia dum scripsi, senior, tua iussa peregi, / Ut tibi me facerem per tempora cuncta fidelem.



Soester Reliquienzettel mit Siegeln von Eb. Bruno

(zu Kohl, S. 66)



Siegel von 1635 Johann Suerland

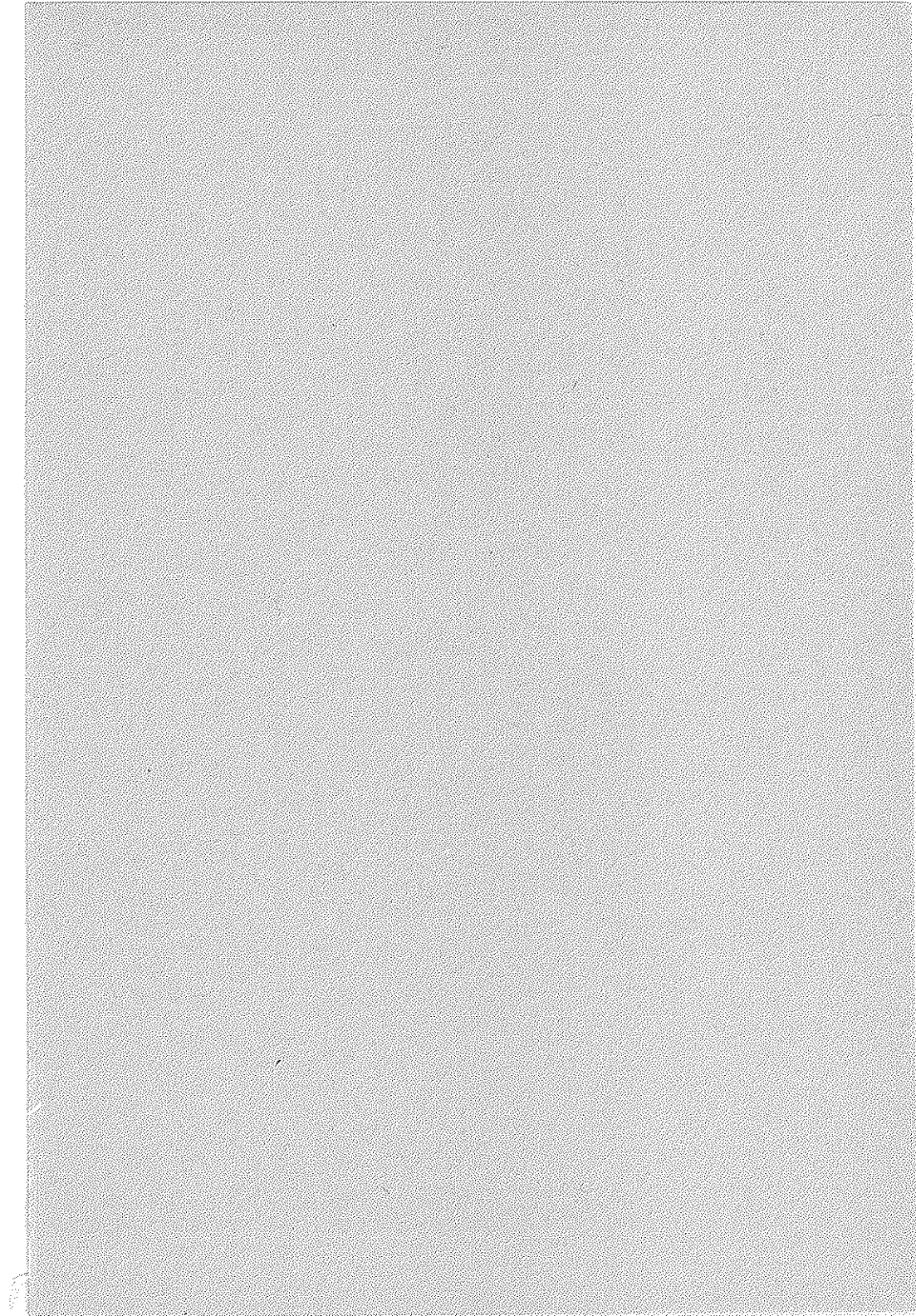


„Der Lidoliche“ Josef Stern, Lido 1899

(zu Laurence, S. 105)



Josef Stern als Burschschafter



Soester Beiträge

- Band 1 *H. Schwartz*, Kurze Geschichte d. Hansestadt Soest (1949) 84 S. 3,50 DM
- Band 2 *Wolf-Herbert Deus*, Die Soester Fehde (1949) 173 S. 4,30 DM
- Band 3 *Wolf-Herbert Deus*, Pacta Ducalia (1951) 82 S. 4,80 DM
- Band 4 *Wolf-Herbert Deus*, Soester Chronik 1942-1948 (1951) 304 S. 8,50 DM
- Band 5 *Schmoedekel u. Blesken*, Wörterb. d. Soester Börde (1952) 342 Sp. 17,50 DM
- Band 6 *Alfred Hinne*, Beiträge zur Geschichte von Lohne (1952) 179 S. 5,50 DM
- Band 7 *W. Handke*, Die Pflanzenwelt des Kreises Soest (1954) 92 S. 1,50 DM
- Band 8 *Andreas Heinrich Blesken*, Erinnerungen (1954) 260 S. 5,80 DM
- Band 9 *H. Deus*, Baugeschichte der Kirche St. Thomae (1954) 100 S. 5,80 DM
- Band 10 *Wolf-Herbert Deus*, Die Herren von Soest (1955) 552 S. 16,80 DM
- Band 11 *F.G. v. Michels*, Genealogien Soester Geschlechter (1955) 716 S. 28,— DM
- Band 12 Soester Chronik 1948-1954 (1957) 336 S. 8,50 DM
- Band 13 *Ludwig Prantzsck*, Das Soester Gloria (1958) 72 S. 5,40 DM
- Band 14 *H. Schwartz*, Soest in seinen Denkmälern, 1. Bd. (1955) 252 S. 22,50 DM
- Band 15 *H. Schwartz*, Soest in seinen Denkmälern, 2. Bd. (1956) 251 S. 22,50 DM
- Band 16 *H. Schwartz*, Soest in seinen Denkmälern, 3. Bd. (1957) 205 S. 19,80 DM
- Band 17 *Hubertus Schwartz*, Soest in seinen Denkmälern, 4. Bd. Bildband (1958 bis 1960) 323 S. 13,80/19,80/22,50 DM
- Band 18 *Marga Koske*, Geschichte der Stadtparkasse Soest (1959) 64 S. 7,80 DM
- Band 19 *Marga Koske*, Das Bördekataster von 1685 (1960) 810 S. 24,50 DM
- Band 20 *Hubertus Schwartz*, Soest in seinen Denkmälern, 5. Bd. Die Kirchen der Soester Börde (1961) 212 S. 28,— DM
- Band 21 *Hubertus Schwartz*, Soest in seinen Denkmälern, 6. Bd. Soester Wappenbuch (1962) 121 S. 17,80 DM, Halbl. 21,— DM
- Band 22 *Friedrich Siegmund-Schultze*, Inventarverzeichnis des Ökumenischen Archivs in Soest (1962) 281 S. 16,80 DM
- Band 23 *Philipp Nicolai*, Freudenspiegel des ewigen Lebens, Facsimile nach 1599 (1963) 426 S. br. 25,— DM
- Band 24 *Hubertus Schwartz*, Gesammelte Aufsätze (1963) 167 S. 24,— DM
- Band 25 *Gisela Jacobi-Büsing*, Die Drüggelter Kapelle (1964) 65 S. 4,80 DM
- Band 26 *Der heilige Patroclus*, Festschrift (1964) 52 S. 4,80 DM
- Band 27 Soester Chronik 1954-1960 (1965) 112 + 14 S. 8,50 DM
- Band 28 *H. Schwartz*, Die Straßennamen der Stadt Soest (1966) 77 S. 10,— DM
- Band 29 *Hermann Delfs*, Ökumenische Literaturkunde (1966) 580 S. 68,— DM
- Band 30 *Wolf-Herbert Deus*, Scheibenkreuze (1967) 92 S. 12,50 DM
- Band 31 *E. Dösseler*, Toversichtsbrieft (1969) 506 S., 1 Karte, 12 Taf. 60,— DM
- Band 32 *Wolf-Herbert Deus*, Soester Recht 1. Lfg. Statuten (1969) 24,— DM
- Band 33 *W. H. Deus*, Soester Recht 2. Lfg. Statutarisches Recht (1970) 24,— DM
- Band 34 *W. H. Deus*, Soester Recht 3. Lfg. Ältere Ordnungen (1971) 24,— DM
- Band 35 *W. H. Deus*, Soester Recht 4. Lfg. Observanzen (im Druck)

Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn, jedoch Bd. 1 Verlag Aschen-
dorff, Münster. Vertrieb durch den Buchhandel. Bände 2, 14, 17¹ vergriffen.